

danfbar find. Möge es jedem Deutfchen und infbefondere jedem Deftreicher zum Lieblingsbuche werden und alle zu jenen klaren, richtungsgebenden und weltbewegenden Gedanken einigen, die allein imftande find, uns mit großen Schritten einer befferen Zukunft entgegenzuführen.

Peter Sinthern S. J.

- 10) **Einführung in die moderne Religionspsychologie.** Von D. Dr Georg Wunderle, Professor an der Univerfität Würzburg. (Sammlung Köfel, 96.) Kl. 8° (VII u. 140). Rempten 1923, Köfel u. Pustet. G 1.65.

Vorliegende Schrift gibt eine gute Uebersicht über die Methode und die Grenzen der Religionspsychologie, die eine junge Wiſſenſchaft iſt. Da dieſer nicht das ganze Problem der Religion zufällt, bleiben die normativen theologischen Wiſſenſchaftszweige in Kraft. S. 109 lies „psychischen“. Register fehlt leider.

Graz.

A. Michelitsch.

- 11) **Die Uroffenbarung** und andere religiöſe Fragen im Lichte der Prähistorik und der neueren Völkerkunde. Für Gebildete aller Stände. Von Dr theol. Franz Rauch. Gr. 8° (XI u. 217). Graz 1924, Verlag von Ulrich Moſers Buchhandlung (J. Meherhoff). Broſch. G.M. 4.—.

In dieſem begeistert und gewandt geſchriebenen Buch behandelt der Verfaſſer eine bunte Reihe religionsgeſchichtlich wichtiger Fragen: Die Möglichkeit der Uroffenbarung von Seite des Menſchen. Die körperliche und geiſtige Befähigung des älteſten Menſchen. Die geſchichtliche Tatſächlichkeit der Uroffenbarung. Das Schickſal der Uroffenbarung nach dem Sündenfall. Die Anfänge von Religion und Sittlichkeit. Was ſagt uns die Geologie über das Alter des Menſchen? Vergleichende Religionsgeſchichte und unvergleichliches Chriſtentum. Kulturkreislehre und Buddhismus (Eine Neuorientierung des Problems). Das Chriſtentum eine Miſſionsreligion.

In dem populären Zwecke der Schrift liegt es, daß ſie mehr über Forſchungen und Anſichten berichtet. Inſbeſondere ſchließt ſich Rauch gerne an P. Wilhelm Schmidt und P. Wilhelm Koppers S. V. D. an. Was er ſpeziell über bibliſche Fragen ausführt, lieſt ſich recht anregend. Es ſei hier namentlich auf S. 99 ff. hingewieſen, wo die akkadischen und ſumeriſchen Parallelen zur Urgeſchichte beſprochen werden. Der Religionslehrer würde aber zweifellos noch größeren Gewinn ziehen können, wenn der Grundsatz: non multa, sed multum ſtrenger gehandhabt und ſtatt der ſchwungvollen Rhetorik mehr die nüchterne Sprache des Lehrers angewendet worden wäre. Nützlich ſind die reichen Literaturangaben. Leider ſind aber hier viele Flüchtigkeiten unterlaufen, z. B. S. 95: Bibl. Zeiſchr., 4. Folge, S. 108 ff. Um das Intereſſe an den Aufgaben und Arbeiten der vergleichenden Religionswiſſenſchaft in weiteren Kreiſen zu wecken, eignen ſich die Ausführungen gut.

Freiburg i. Br.

Artur Allgeier.

- 12) **Menſchheitswege zum Gotterkennen: rationale, irrationale, super-rationale.** Eine religionsgeſchichtliche und religionspsychologiſche Unterſuchung von P. Wilhelm Schmidt S. V. D. 8° (X u. 228). Rempten 1923, Köfel-Pustet.

Der Wert des Buches liegt in zwei Richtungen: Einmal macht es das ſtaunenswerte ethnologiſche Wiſſen des Verfaſſers nutzbar für die Erkenntnis der geſchichtlichen Entwicklung des natürlichen Gotterfaſſens. Hier beleuchtet es im hellen Lichte der gegenwärtigen Forſchung das Unrecht des Evolutionismus, der eine Gotteserkenntnis am Anfange der Menſchheit als unmöglich dartun wollte. Die Primitiven beſitzen tatſächlich einen zwar einfachen, aber erhabenen Gottesbegriff, der ihnen auf dem Wege naiven, kausalen